

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiter der Amadeu Antonio Stiftung, liebe Jury-Kollegen, hallo Eberswalde,

es war mir sehr wichtig, heute hier bei der diesjährigen Verleihung des Amadeu Antonio Preises persönlich anwesend zu sein.

Gerade in Zeiten, in denen Organisationen wieder Zulauf bekommen, die die Angst vor der sogenannten „Überfremdung“ in unserem Lande schüren, hätte ich gerne wieder ein Zeichen für Toleranz und gegen Rassismus gesetzt. Daher ärgert es mich sehr, dass mir die persönliche Teilnahme bei der heutigen Preisverleihung leider nicht möglich ist.



Fotograf: Seregel

Nun aber zu einem Rap-Trio, das von Prof. Samuel Salzborn eingereicht wurde und das wir in unserer Jurysitzung im Oktober nominiert haben – die „Antilopen Gang“, eine 3-köpfige Hip Hop Band: Koljah, Danger Dan und Panik Panzer.

Die „Antilopen“ gehen über den puren Image-Rap der oftmals nur mehr egozentrischen Selbstdarstellung hinaus. Sie kombinieren klassischen Rap-Sound mit live eingespielten Instrumenten, über die sie ihre inzwischen hoch politischen Raps fließen lassen, die eben nichts gemein haben mit frauenfeindlichen, sexistischen oder homophoben Äußerungen des sogenannten Ganster-Raps.

Die „Antilopen Gang“ setzten sich mit ihrer Haltung und ihren Texten aktiv gegen Rechts ein. Im November 2014 erschien, nach vielen Veröffentlichungen im Internet, ihr erstes Album „Aversion“, auf dem sich auch der Song „Beate Zschäpe hört U2“ befindet. Sie gaben ein Konzert vor einem Flüchtlingsheim in Freital, kletterten auf die Ladefläche eines Trucks und unterstützten Flüchtlinge. Aktionen wie diese, die mich an die 70er und die Aktionen der Rockband „Ton Steine Scherben“ erinnern, machen Mut, gerade wenn sich auf der anderen Seite die sogenannten „besorgten Bürger“ aufbauen, um gegen die Unterbringung von hilfsbedürftigen Menschen zu wettern.

Die öffentlichen Auftritte der „Antilopen Gang“, wie man sie übrigens auch in der „Tagesschau 24“ live erleben konnte, sind von einer mehrschichtigen Ironie, die auf unterschiedlichste Weise interpretiert werden kann. Sie polarisieren. Ihre kreative Darstellung wie auch ihr Engagement sind geprägt von Humor, Opposition und vor allem von Provokation.

Der Song „Beate Zschäpe hört U2“ ist der wohl direkteste Song gegen Rechts. Um diesen Song ging es uns, der Jury, denn hier beziehen die drei, übrigens ganz unironisch und relativ unverblümt, Position.

***„ ... Es wär so schrecklich, denn Oma ihre Rente  
Fällt nun angeblich irgendwelchen Roma in die Hände  
Und aufgrund inländerfeindlicher Familienpolitik  
Wünscht man sich Eva Herman oder gleich Hitler zurück  
Zwischen Schnaps und Bier wird der Hass geschürt  
Der sich auf jeden Fall mit einem Knall entladen wird  
Denn heute dreschen sie noch Stammtischparolen  
Doch morgen haben sie Sprengstoff und scharfe Pistolen ...“***

Der Textauszug bezieht sich hier unter anderem auch stark auf die NPD, deren rassistischer Wahlspruch „Geld für Oma, statt für Sinti & Roma“ an Fremdenhass kaum noch zu überbieten ist.

Die „Antilopen“ sagen über sich selbst: „Aus der der Sicht von bestimmten Leuten sind wir die Verlierer. Wir fühlen uns aber ganz wohl damit.“ Ja nun – heute gehört ihr zu den Gewinnern, und ich hoffe, ihr fühlt euch auch wohl damit.

Ich wünsche den „Antilopen“, allen nominierten Künstlern und den engagierten Mitarbeitern der Stiftung weiterhin viel Kraft für ein kreatives Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung.

Eure Marianne Rosenberg